

Inklusionskompetenz und medienpädagogische Kompetenz in der beruflichen Ausbildung von Rehabilitand:innen aus Sicht der Lehrenden

Verfasserinnen

Prof. Dr. Zorn, Isabel, isabel.zorn@th-koeln.de
M.A. Günemann, Denise denise.guehnemann@th-koeln.de

Institut für Medienforschung und Medienpädagogik
Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften
Technische Hochschule Köln

Ausgangslage

- „Medien haben eine besondere Relevanz für die Gestaltung von Inklusion, da über und mit Medien Inhalte, Bilder und Werte und in dem Sinne Kultur vermittelt und hergestellt werden und weil sie Teilhabe- und Interaktionschancen ermöglichen und bedingen.“ [1]
- Nutzung digitaler Medien in Lernprozessen berücksichtigt erst beginnend Inklusionskriterien obwohl Vorgaben für die Barrierefreiheit (BITV 2.0; UN-BRK 2008) vorliegen.
- Teilhabechancen für benachteiligte Gruppen durch den Einsatz digitaler Medien bleiben noch weitgehend ungenutzt. [2]
- Bildungspersonal nimmt zentrale Rolle ein für Medienkompetenzvermittlung. [4]
- In der beruflichen Ausbildung wird die Vermittlung von Medienkompetenz zwar zunehmend als notwendig erachtet, die Voraussetzungen dafür sind jedoch auch aus Sicht der Lehrenden und Auszubildenden nur teilweise gegeben. [2]

Fragestellungen

- Wie bewerten Lehrende im Berufsförderungswerk die eigene inklusionsorientierte medienpädagogische Kompetenz?
- Welche Erfahrungen schildern sie bzgl. der Förderung von Medienkompetenz in einem inklusiven Bildungsumfeld?
- Welche Bedarfe sehen sie, um selbst Medienkompetenzen bei den Auszubildenden und Rehabilitand:innen fördern zu können und damit inklusive Medienbildung zu ermöglichen?



Abb. 1: Symbolbild „Diversität & Inklusion“

Medienpädagogische Kompetenz [3]

= das Wissen und die Fähigkeit, mit und über Medien zu lehren und zu lernen. [3]

- Lehrpersonal benötigt medienpädagogische Kompetenz in Bildungs- und Lehrsituationen.
→ Medienkompetenz als Basis + mediendidaktische Kompetenz = pädagogisches Fachwissen über Medieneinsatz in Lehr- und Lernkontexten.
- Medienpädagogische Kompetenz beinhaltet auch Wissen darüber, wo und wie welche Medienkompetenz den Lernenden vermittelt werden sollte. Im Bereich der Berufsbildung also die „Identifikation der für den Ausbildungsberuf relevanten Medienthemen.“

Dimensionen:

- Mediendidaktische Kompetenz:** Mediennutzung zur Anregung / Unterstützung von Lernprozessen.
- Medienbildungskompetenz:** Wahrnehmung von medienbezogenen Bildungsaufgaben
- Medienintegrative Kompetenz:** Entwicklung medienpädagogischer Konzepte für den Lernprozess
- Eigene Medienkompetenz/Lernkompetenz**

Inklusionskompetenz [3]

= Fähigkeit und Bereitschaft mit verschiedensten Personen entsprechend ihrer Fähigkeiten und Kenntnisse umzugehen und konstruktiv zu interagieren. [3]

Dimensionen:

- Perspektivenwechsel**
- Sensibilisierung für Diskriminierungsmuster**
- Denken in Zusammenhängen**
- Konfliktfähigkeit**
- Kooperationskompetenz**
- Reflexionskompetenz**
- Analysekompetenz**
- Flexibilität**
- Umgang mit und Toleranz bei Widersprüchlichkeiten**

Inklusion bedeutet, die Vielfalt aller Menschen zu berücksichtigen und allen Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Er steht damit im Kontrast zur früher angestrebten „Integration“, die als Eingliederung zuvor ausgeschlossener Personen (-gruppen) verstanden werden kann [6].

Ergebnisse

- Die Vermittlung von Medienkompetenz in der beruflichen Ausbildung und Rehabilitation, bedarf aus Sicht des Lehrpersonals einer **strukturierten Vermittlung medienpädagogischer Kompetenz an das Lehr- und Ausbildungspersonal.**
- Aus der Verknüpfung der empirischen Ergebnisse mit den theoretischen Modellen zeigt sich zusammengefasst:
 - der **Bedarf einer Begriffsstruktur** für Inklusionskompetenz und medienpädagogische Kompetenz sowie
 - der **Bedarf eines Handlungsmodells** für inklusionsorientiertes Lehren mit Medien.
- Anwendbarkeit und Nutzen für den beruflichen Alltag** sind maßgebliche Faktoren für den Einsatz digitaler Medien in der beruflichen Ausbildung und Rehabilitation.
- Die Bedarfe (Begriffsstruktur + Handlungsmodell) müssen die medialen Alltagspraktiken der Auszubildenden und Rehabilitand:innen berücksichtigen. Diese Annahme artikulieren die Diskussionsteilnehmer:innen selbst und knüpfen damit an ein wesentliches Prinzip (medien-)pädagogischer Praxis an, die **Lebensweltorientierung.**
- Die **Motivation** – ihre eigene und die der Lernenden – ist dabei der Schlüssel zum Lehr- und Lernerfolg. Sie verweisen auf den Zusammenhang, dass anregende, medienunterstützte Unterrichtsgestaltung nicht nur der Motivation der Lernenden, sondern auch der eigenen Motivation zuträglich sein kann.

Quellenangaben

- [1] Bosse, Ingo; Schluchter, Jan-René; Zorn, Isabel (Hg.) (2019): Handbuch Inklusion und Medienbildung. Weinheim Basel: Beltz.
- [2] Schmid, Ulrich; Goertz, Lutz; Behrens, Julia (2016): Monitor Digitale Bildung. Berufliche Ausbildung im digitalen Zeitalter. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. Online verfügbar unter <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/monitor-digitale-bildung/>, zuletzt geprüft am 02.09.2021.
- [3] Heister, Werner; Knauer, Rachel; Murrmann, Jule; Olek, Ariane; Vomberg, Marieke; Zorn, Isabel (2020): Kompetenzen. Working Paper No. 2 im Rahmen des Projektes IDIT – INCLUDING DIGITAL TWINS Inklusives Mentoring und mediate Kompetenzen für Rehabilitand:innen und Azubis in kaufmännischen Berufen/Berufsausbildung. Online verfügbar unter https://idit.online/filesadmin/user_upload/Working_Paper/WP2_Kompetenzen.pdf, zuletzt geprüft am 02.09.2021.
- [4] Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.) (2010): Kompetenzen in einer digital geprägten Kultur. Zeitbilder für die Persönlichkeitsentwicklung, für die gesellschaftliche Teilhabe und für die Entwicklung von Ausbildungs- und Erwerbsfähigkeit. Bonn, Berlin. Online verfügbar unter https://www.dlr.de/ep/PortalData/45/Resources/ka_dokumente/bildungsforschung/Medienbildung_Broschuere_2010.pdf, zuletzt geprüft am 02.09.2021.
- [5] Bolten, Ricarda; Rott, Karin Julia (2018): Medienpädagogische Kompetenz: Anforderungen an Lehrende in der Erwachsenenbildung. Perspektiven der Praxis. Themenheft Nr. 30: Medienpädagogik und Erwachsenenbildung. Hg. v. Bernhard Schmidt-Hertha und Matthias Rohs (Medienpädagogik). Online verfügbar unter <https://www.medienpaed.com/article/view/565>, zuletzt geprüft am 02.09.2021.
- [6] Zorn, Isabel; Weise, Yannick (2019): Inklusive Digitalisierung in der Hochschulbildung. Eine Handreichung für Lehrende an Hochschulen. Hg. v. Technische Hochschule Köln. Online verfügbar unter <https://ep.bib.th-koeln.de/online/index/index/obcid/1547>, zuletzt geprüft am 02.09.2021.
- [7] Mayring, Philipp (2007): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 9. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- [8] Zorn, Isabel; Günemann, Denise (in Vorbereitung): Medienpädagogische Kompetenz von Lehrenden in der beruflichen Ausbildung und Rehabilitation. Working Paper, Technische Hochschule Köln.

Methode

- Gruppendiskussion mit Ausbilder:innen für kaufmännische Berufe des Berufsförderungswerks Köln (BFW) über Anforderungen und Erfahrungen in Bezug auf den Einsatz digitaler Medien mit Rehabilitand:innen in der beruflichen Bildung
- Ziele der Erhebungsmethode: (1) Erkundung von Meinungen und Einstellungen der einzelnen Teilnehmenden der Gruppendiskussion und (2) Informationsgewinnung über die als relevant erachteten Faktoren, Bedingungen und Bedarfe inklusions- und medienpädagogische ausgerichteten Lehrhandels (nicht Orientierungsrahmen)
- Methodenvorteil: durch gegenseitige Impulse und Inspirationen die Ideengenerierung der Lehrenden anstoßen und vertiefen.
- Auswertung der Gruppendiskussion erfolgte nach qualitativer Inhaltsanalyse [7] und folgt dabei den Prinzipien der Regelgeleitetheit. im Zentrum stehen die thematischen Kategorien der Aussagen.



Kategorien

OK 1: Medienkompetenzverständnis Austausch und Verständigung darüber, was die Auszubildenden unter Medienkompetenz im Allgemeinen verstehen.			
OK 2: Medienpädagogische Kompetenz Aussagen der Auszubildenden zur Medienpädagogik und ihrer Dimensionen.			
OK 3: Ist-Situation Medienkompetenz Austausch und Verständigung darüber, wie der Begriff der Medienkompetenz konkret in der Diskussionsrunde und der Bildungseinrichtung verstanden und genutzt wird.			
UK 3.1: Medienkompetenz Lehrende Aussagen und Austausch darüber, wie die Auszubildenden ihre eigene Medienkompetenz oder die ihrer Kolleg:innen einschätzen.	UK 3.2: Medienkompetenz Lernende Aussagen und Austausch darüber, wie die Auszubildenden die Medienkompetenz der Rehabilitand:innen einschätzen.		
OK 4: Ist-Situation Medieneinsatz und Mediennutzung Aussagen dazu, wie Medien eingesetzt werden und wie Wissen über und mit Medien vermittelt wird.			
UK 4.1: Mediennutzungsverhalten der Lehrenden Aussagen über das Mediennutzungsverhalten der Auszubildenden allgemein.	UK 4.2: Mediennutzungsverhalten der Lernenden Aussagen über das Mediennutzungsverhalten der Rehabilitand:innen allgemein.		
UK 4.1.1: Unterrichtsgestaltung Aussagen darüber, wie Lehrende Medien konkret im Unterricht / bei der Unterrichtsgestaltung einsetzen.	UK 4.1.2: Private Nutzung Aussagen darüber, wie die Auszubildenden privat Medien nutzen.	UK 4.2.1: Lerngewohnheiten Aussagen über Lerngewohnheiten der Rehabilitand:innen und die damit verbundene Mediennutzung.	UK 4.2.2: Private Nutzung Aussagen über die private Mediennutzung der Rehabilitand:innen.
OK 5: Soll-Situation Aussagen darüber, wie sich die Auszubildenden die Situation allgemein vorstellen bzw. wünschen.			
UK 5.1: Medienpädagogische Kompetenz Lehrende Aussagen darüber, wie sich die Auszubildenden ihre eigene medienpädagogische Kompetenz und die ihrer Kolleg:innen vorstellen/wünschen.	UK 5.2: Medienkompetenz Aussagen darüber, wie sich die Auszubildenden die Medienkompetenz der Rehabilitand:innen vorstellen/wünschen.	UK 5.3: Unterrichtsgestaltung Aussagen darüber, wie sich die Auszubildenden den Einsatz von Medien in der Unterrichtsgestaltung vorstellen.	
OK 6: Bedarfe: Themen / Fragen / Interessen Aussagen über die Bedarfe der Auszubildenden für den Medieneinsatz im Unterricht: relevante Themen, Interessen, Fragen zur Kompetenzstärkung.			
OK 7: Zugänglichkeit Aussagen über Zugänglichkeit und Barrierefreiheit.			
OK 8: Probleme / Schwierigkeiten Aussagen über Probleme, Schwierigkeiten und Hindernisse beim Medieneinsatz in der beruflichen Rehabilitation.			
OK 9: Ideen / Verbesserungsvorschläge Ideen und Verbesserungsvorschläge der Auszubildenden für die Situation. (Wie kann man von der geschilderten Ist-Situation zur geschilderten Soll-Situation kommen?)			

Abb. 2: Darstellung der neun unter Anwendung von Mayrings Inhaltsanalyse (2007) [7] entwickelten Auswertungskategorien. Die Oberkategorien OK 3, OK 4 und OK 5 verfügen über Unterkategorien (UK).

Fazit

Lehrende in der beruflichen Bildung / Rehabilitation formulieren einen Bedarf für die verknüpfte Vermittlung medienpädagogischer und inklusionsorientierter Kompetenzen für das Lehrpersonal und verweisen darauf, dass Lehrende in der beruflichen Ausbildung und Rehabilitation nicht durch eine einheitliche Hochschulbildung ausgebildet werden und Weiterbildungen daher erforderlich seien.

Um medienpädagogische Kompetenz und ihre Dimensionen mit Bezug auf Inklusionsbedarfe aufzubauen, wird eine systematische Vorgehensweise benötigt.

Dazu werden **systematisierte Begriffsstrukturen für Inklusionskompetenz und medienpädagogische Kompetenz** für Lehrende in der beruflichen Bildung ebenso gewünscht wie **konkrete Handlungsoptionen durch ein Handlungsmodell in der beruflichen Rehabilitation**, das sich an der Berufs- und Ausbildungspraxis messen soll.